

an sijn suijlen bi min
 mis linnen fette com
 cammity in d'olshart
 vj d'ipijet in b' an
 sijn auctuay scti **O**
ro om sijn eque in mien
 Janx anmijm exan mishi
 sum p'te anone **st**
 eis con sp m't mare illa illa
 mm m' sp'e illa et m'm
st vult os **st**
 l'entius romovent
 p'ans aviculu et p'audia
 na et ure not contrari
 omis in f'aco la eme
 die m'as p'as in r'mm
 un illa **om**
 ut m'ant h'mm m
 illa q' nos p'et h'as non
 l'ignis s'unt h'mm m
 l'ow s'up'is **Am**
 vubye m'om' p'ur d'
 p'et h'mm m' r'om' h'

n' a' **st**
 m'om' m' an' m' m' m'
 m'om' m' q' m' m' m'
 m'om' m' p' m' m' m'
 m'om' m' r' m' m' m'
st
 m'om' m' m' m' m'
 m'om' m' m' m' m'
 m'om' m' m' m' m'
 m'om' m' m' m' m'
 m'om' m' m' m' m'
 m'om' m' m' m' m'
 m'om' m' m' m' m'
 m'om' m' m' m' m'
 m'om' m' m' m' m'
 m'om' m' m' m' m'
 m'om' m' m' m' m'
 m'om' m' m' m' m'
 m'om' m' m' m' m'
 m'om' m' m' m' m'
 m'om' m' m' m' m'

31

32

33

34

35

Carmina nuptialia

36 Narratio de conspiratione a Comite
gra Jacobum Regem Sæctorum

37. W. f. C. C. g. y. f. a. l. z. r. a. f. t. f. r. e. n. d. e. r.

38. Colloquium der Götter über die 2 dem S. M. in
Kaiser Friedrichs f. r. i. e. n. d. e. r. M. a. r. t. e. v. M. e. r. c. u. r. i. u. s.

39. Beschreibung was sie in der polnischen Expedition
und des Christophs I. getrag. et alia

40. Beschreibung d. Ruygers v. Luyzen

Ff 25
91

III. v. 12.



TABLE DES AUTEURS in hoc

volumine contentarum

1. Aguilta Esdras Abrahami Bartschy
2. vii Prognostica von Veränderung der kaiserl. Potentaten.
3. Proffraus was sich vor großer Veränderung im König-
reich Böhmens zutragen werden.
4. Etleich discurs über die Neue Hürden bey den mit
kaiserl. Mayt. v. d. pfälz. Erbscheiffen saltus sole,
5. 4 Antwort schreiben des Fürst. zu Tuffen
wegen d. böhmischer Unruß, an d. d. schiedliche fürst.
6. Antwort auf das löcherliche schreiben Jacob
von Krüger an Fürst. zu Tuffen.
7. Bedenken so dem Fürst. Dym. Herrn ein tüchtiger
Patriot geschrieben
8. Discurs über die distinction unter dem kaiserl.
Rathe, und Rathe alt Erzog in Ostarmenien
9. Auffs. Erklärung wider pfälz. Friedr. und
andere fürst. als Krüger v. kaiserl. Rathe
10. Execution process so zu Prag zu ibz. vorgegang.
11. Besprach vor einer Jesuitischen mondicht.

- 12 Derselber Lanusman Fridric Baumann
- 13 Vision von dem Mittwächstigen Lourens
- 14 Zeitung vom August bis vff den September bei
- 15 Zeitung von Februario bis Marti.
- 16 Relation von einnehmung der Kaiserin Braligard
- 17 Besagung d'p Türken an den Rom. Kaiser.
- 18 71 Antwort schreiben vff Guaf. In Taffel untr.
Lise fürstlich wegen d' Böhmischer Krieg.
- 19 Oberlausnizische Sulidungs Predigt p. d. H. H.
- 20 die Letz. Warsheit mit einem neuen Titul
- 21 Von den Rippem b. Leipzern M. And. Lampij.
- 22 Der armen seuffzen über die Rippem
- 23 Jedermans Jammer heag. über die Rippem
- 24 Grewissens trutz vor die Müngler M. Tob. Henckelij
- 25 Grewissens Sprüche d' Kuffter d' Verkaufter Eyd
- 26 Discurs vff die Person von den Rippem.
- 27 Wachtelgerang über die Rippem.
- 28 Informet urtheil wegen der Rippem zur rettung
M. Andr. Lampij.
- 29 Fragen von der Gassen
- 30 Brillen dramerauf Adrian Drogers Lustzeit. #

20
Warhaffte Neue Zeitungen/
Von vnterschiedlichen Orten vnd Landen.

Das ist :

Die alte Warheit mit
ein neuen Titul.

Bermehrt vnd auch verbessert.



Gedruckt in der Parnassischen Druckererey / Im
Zahr Christi / 1620.

Aus der Welt.

- D**as je lenger der Mensch auff der Welt ist / je mehr gewohnet er derselben.
Das die eine Welt lache vnd die ander weyne.
Das je eine Welt wider die ander ist.
Das der Tausendst nicht weiß wie sich der hunderst ernehret.
Das der Welt Lohn ist Vndanckbarkeit.
Das wer der Welt die Wahrheit sagt der ist ein Narr / vnd wird von jedem Eige-
gen gestrafft.
Das die Welt der Narren Kefig ist / vnd ich vnd du auch darin stecken.
Das die Welt Welt ist vnd Welt bleibet / so lange sie seyn wird.
Das niemands mehr Wort mache als die Thier so reden können.
Das ein jeder bedunckt sein Kupffer sey Gold.
Das wenn der Welt Maß voll ist / so laufft sie vber.
Das die ganze Welt von der Pfaffheit das geizen gelernet hat.

Von Hof aus.

- D**as Herrn Gunst die größte Tugend ist.
Das nichts bessers als aus grosser Herrn Seckel barwen lernen.
Das die Herrn Köch die Wahrheit nimmer ohn ein bitter Brühlein zurichten /
aus furcht / die Herrn möchten sich sonst franck daran essen.
Das gemeinlich diejenige den Herrn die Schuh austreten / die ihnen am nech-
sten nachgehen.
Das es kein Wunder noch Fabel mehr sey / daß der Atlas den Himmel sol getragen
haben / dieweil die Herrn jeko ganze Länder auff den Achseln vnd Mänteln tragen.
Das die Lakayen ein Eyd schwüren / sie müsten hinforters Pagen heissen.
Das ~~Gott ein rechte wesentliche natürliche Welt erschaffen habe / Aber die~~
~~Menschen haben auß ihren Hirn ein andere gemacht von lauter Kunst / Opinions~~
~~vnd Einbildungen.~~
Das der Brauch vnd die Gewonheit so fern vberhand genommen / daß die
Wahrheit nun die größte ~~Newezeitung~~ ist.
Das Mann / Weib / Teuffel / seyn drey gradus comparationis.
Das kein Courtisan sich selbst kenne lerne als von hören sagen.
Das Zucht vnd Erbarkeit daselbst in Verfolgung lebe / gleich wie ein Lutherner
in Spanien.
Das der Teuffel der beste Hofman sey.
Das eines Herrn Wollust vnd Laster ihn selbst mit nachfolgung vnd verderbung
der Vnterthanen straffe / so geschwind seyn / alle böse Exempel diejenige zu vberfal-
len / die sie andern geben.
Das jederman jutzage vnd jederman abtrage.

Das

Das ein Fürst also vnd dergestalt der Befehl entbunden / weil er von sich selbst aus eigener Tugend thun sol / was andere thun auszwang.

Das der Papst nicht allein zu Rom sey / sondern an allen denen Orten / da man einem Geistlichen den Raum so weit leßt / das er stolz wird vnd meynt Gott vnd die Religion hang allein an ihm.

Das die erste / zwoyte vnd dritte Tugend eines Fürsten sey die wahre Gottesfurcht. Das wo die Weiber regiren da regir niemand weniger dann sie.

Das Herren dienst in einer Stand auß Narren witzige Leut mache.

Das der Ehrgeitz / die vanitet vnd begirde groß zu werden / der lieb Aff seye die leidet alles / die geduldet alles.

Das gleich wie wir durch viel Trübsal ins Reich Gottes müssen / also fahren viel Hofleut durch viel Irrsal ins Teuffels Reich.

Das ein Hofman gleich sey einem Rechenpfennig / der gilt bald viel / bald wenig / bald gar nichts.

Das wann der Fürst am Leib frant wird / so ist der Arz sein Herr / wird er an der Seelen frant / so ist es der Theologus / im vbrigen aber ist vnd bleibet er ihr beyder Herr. Das wann einem Fürsten nicht mehr zurathen ist / so ist ihm auch nicht mehr zu helfen.

Das grosse Leut auch irren / vnd grosse Herren die größte Mängel haben.

Das einem witzigen Mann kein kleine Torheit begegne.

Das die Session mehr disputirens macht als Land vnd Leut.

Das des Glimpfs so viel vnd das höflichen so gemein worden / das man es schier nicht mehr achten vnd widerrecht zureden anfangen wil.

Das der Geschickter dem Vngeschickten muß platz machen herfür zutreten.

Das so bald zween wollen so ist der dritt ihr Narr.

Das die Gelchten reden vnd die Vngelchten judiciren.

Das es der eben so gut hat der hinter die Thür thut als der es außpucke

Das manchmal Bileams Esel weit schärpffer sithet / als sein Herr selbst.

Vom Land.

Das daselbst viel newes ist / dann es samblet vnd mehret sich im gang / gleich wie ein gewelkter Schneeballen.

Das man die Reputation nach dem Morgenmaß außmesse.

Das Armut die größte Vntugend sey.

Das die Stadt nichts darnach frage / was das Land dencke Etecontra.

Das Rächligkeit vnd Sparsame des Lands bester Schatz vnd Vorrath seye / wen man nemlich isset vor Hunger / trincket vor Durst / sich kleidet vor Kälte vnd blöße / vnd spendiret von Ehren / Barmherzigkeit vnd Notdurfft wegen.

Das ein Landkind in zeit der noth besser ist als sonst zehen Männer.

Das das größt Geheimniß zur erhaltung der Hocheit ist/dieselbige vor den Un-
terthanen geheim zuhalten.

Das mancher diese Zeitung gelten lest / der sie nicht gelten liesse/wann er wüßte
wer sie geschrieben hette.

Das die Gemein mus vor die Herren zahlen.

Das was man in grosser Regierungen Tyrannen heist/ das heist man vff dem
Land Schultheis vnd Schöffen.

Das niemand mehr zu schaffen vnd weniger aus zurichten hat/als ein Baur der
in seinem Dorff ein Emptlein bekompt.

Das nichts stolzer ist als etu Bawr vff seiner Wissen/wann der weis den Pflug
zuregiren / so meinet er / er wisse mehr dann Salomon mit all seiner Weisheit.

Das wann ein Bawr Schultheis wird/ so meynt er des Reichs Last lige vff ihm.

Das eins Bawren Höflichkeit vnd Cartesia nicht eher gesehen werd/als wan er
ein bescheissen oder sonst ein Gewinn von einem gewarten wil.

Das ein Narrj hnt alle zeit mehr einbilde als zehen Berstendige/sonderlich wann
er zugebieten hat.

Auß der Kirchett.

Das viel Religion / aber wenig Gottesfurcht / vnd des Nechsten lieb vntern
Leuten sey.

Weil die Hirten zancken / so fresse vnter des der Höllenwolff die Schaf.

Das der Lutheraner vnd Calvinisten Bösen seyn ihr heimlicher Eyd/ Ehrgeiz/
Stolz / Düncken / Egenlieb / Raeinigkeit vnd Zancksucht.

Das die Seel ist des Leibes liecht / die Vernunfft der Seelen/ die Religion der
Vernunfft / der Glaube der Religion / vnd Christus des Glaubens.

Das Gott von seinen Schuldigern eine rechnung vnd eben kein bezahlung begere.

Das sich mehr vor der Welt als vor Gottes Brtheil fürchten.

Das die fünf Sinn des Menschen die größte Sieben schläffer seyn.

Das die best Regul in allen dingsen sey/das der Leib vnd die Seel müssen mit ein-
ander gehen / doch das beste Theil mus voran gehen.

Das wann Traum vnd Wunsch alle wahr weren/so weren wenig Dronnen mehr
vff der Welt.

Das niemand vff sich selbst / sondern je einer vff den andern siht.

Das man sich so häufig vnd mit solchem getreng zum Himmel eylet / das zube-
sorgen / man gehe den breiten Weg.

Das kein Mensch recht durchaus vffgemunert werde/es sey dan durch verfolgung.

Es gehe gleich drüber oder drunter in der Welt/ so müsse es doch alles denen zum
besten dienen die Gott lieben.

Das wer meiner Seelen vbel wil / der gönet aunch meinem Leib nichts guts.

Das

Das das Reformiren sey das/ daß ein jeder an sich selbst anfenge.

Das man Menschlicher Vernunfft Tribut geben/aber nicht opffern sol.

Das vnser Leben ist wie ein Fußstapff in einem staubichten Weg.

Das all weltlicher Bollust vnd Frewd sey gleich eines Tebricitanten gutem Tag zwischen zween bösen.

Das der Teuffel auch etwan ein kleine Wahrheit sage/vnd damit er einer grossen Lügen hernach desto bessern Credit mache.

Das mancher ein Theologus oder Geistlicher genennet wird/der wol Pharisee heissen köndte.

Das welchen Gott stürken wil/dem verfürkt er zuvor seine Sinn vñ Nachschlag.

Das besser sey in die Hand des H. Ern fallen dann in die Hand der Menschen.

Das keinem zutrawen sey/der Gott gelogen/vnd zum Fundament seines Gottesdiensts den Geist der Lügen gesetzt hat.

Das welchen der Geist Gottes nicht lehret/den lehret auch kein Pfaff/ob er ihm schon ein Tag 3. mahl predigte.

Das recht thon ist sein selbst Lohn/vbel thon/sein selbst Spot vnd Hohn.

Das kein feiner Glaub sey für junge Kinder vnd alte Weiber als der Römische.

Das es den Catholicis nichts am Handwerck schade/wann sie einander schon Schelmen vnd Dieb schelten.

Das es spörllich/daß die jenigen so den H. Geist/die einige Brunquel aller Kunst vnd Weißheit zum Lehrer haben/erst bey den Heyden/die kaum den Ablauf ja die Pfützen davon gesehen/in die Schul gehen sollen.

Das ein rechter Kirchenlehrer mehr mit Wercken als Worten/mehr mit einem vnsträflichen Leben vnd Wandel als mit dem Maullehre vnd erbawe.

Aus dem Gerichte.

Das die liebe Justicia oben auff ein steinern Siebel mit eysern Klammern angefast stehe/darumb könne sie nicht herab in die Rathstube kommen.

Das Gewalt ietzt Recht/Recht keine Gewalt mehr hat.

Das wer singular vnd besonder sinnig sey/der gebe nimmer kein Assessorn.

Das nichts neues sey daß die Advocaten vnd Procuratores des Langweilens vnd auffschieben so wol können/weil sie es nun von den Richtern selbst lernen.

Das weil sich zween mit einander stuzen/der dritte die Wolle davon aufflese.

Das wo die Laster zu/vnd die Straffe abnehmen/allda seys vmb's Regiment geschehen.

Das es nicht wunder/das manchem im Rechten vnrecht geschehe/dieweil man der Iusticia die Augen verbind/vnd sie blind zu mahlen pflegt.

Das die Vmbstende nichts anders seyn als Atomi des Richtens vnd der Policiey

Das keine Laster wann sie in schwang kommen/eben als schädlich seyn/als ein klein Löchlein im Schiff/daß man nicht sehen kan/vnd daß das vbel straffen/vnd nie

vorkommen/sey eben so viel/ als wann man sich gewaltig in der Pumpen zuarbeit/
vnd stopffe die löcher im Schiff nicht zu.

Von der Unversitet.

Das der höchste Grad der Geschicklichkeit eines Studenten sey / wann er anfange
zu wissen / das er nichts weis.

Das nach dem die Pennal vffkommen / wollen alle Studenten Junckern seyn.

Das wann man einen nicht gern ein Herrn heist/so ist er gut zu einem Monsieur

Das das thun erweise viel besser / wie geschickt einer sey / als das reden.

Das viel aus lauter Ehrerbietigkeit gegen den alten/ ein alten Irrthumb wider
ein neue Wahrheit behaupten.

Das die größte Weisheit vnd Geschicklichkeit sey / glauben/ das allein Erbarkeit
vnd Tugend zur Hochzeit vnd Reputation / vnd hingegen Laster vnd Vntugend
zum Fall vnd Berachtung befürdere.

Das die beird im dem Franckfurter Mess Catalogo zu stehen/mehr vnschul-
dig Papiir verfleckt/als einige Purgation.

Das wann einer zuvor ein Jahr oder zwanzig gelogen hat/so las er sich zum No-
rario creiren/so mus man ihme glauben.

Das alle Lehrnung aneinander hange vnd jedes einzele ding wol gelernt / ein
Staffel sey alle andere ding desto süglicher zu begreifen.

Das ein guter Sternzücker nicht alles an dem Himmel / sondern auch ein theil
an der Erden vnd an den Menschen sehe.

Das müßiger Leut größte arbeit sey / das böse aus dem guten zu klauben.

Das Wis ohne die Erfahrung lauter Maulwitz sey.

Das Tugend nur ein Schulnahm seye.

Das die Theori sich gegen der praxi verhalte wie die Seekart oder Landtassel ge-
gen einer Schiffart oder Reise. In jenem kan man fein abzirckeln vnd ober Berg
vnd Thal hinaus gerad zu abmessen/in dieser aber kompt einem mancher krummer
vberzwercher Weg vnter die Füß/ mancher widerwertiger irregular Wind vnter
das Gesicht/das mancher nit weis/ob er die Regul oder die exception applicirn sol

Das wo die Natur nicht das Fundament gelegt/da bawt die Kunst auff Sand.

Das die größte Kunst sey / Kunst verbergen können.

Das alle die jenigen aus dem Parnasso relegirt seyn/ die nicht nach Natur / son-
dern nach Weibern oder nach Gewin studiren.

Von daheim her.

Das ich nichts darnach frag/wo dieses gebrächliche Schifflein meines Fleisches
hinkomme/wann ich nur diejenige/die darinn vberfehrt/sicher durchbringe.

Das das best aussehen ist/in sich selbst lügen.

Das

Das es besser ist in ein ganken unverlehten Gewissen / dann in einer ganken Haut schlaffen.

Das vieler Weiber Leben nichts anders / als derjenigen Zustand / die da im Schlaf gehen vnd reden.

Das der best Schlaffgesell ist / ein gut Bett ohn ein Schlaffgesellen.

Das ein sein Hauptküssen ist sein bester Rathgeber.

Das ihrer wenig sein die die Wahrheit von daheim außschreiben dörfen.

Das alle diese neue Zeitung einem Verständigern nichts neues ist.

Das es besser ist. neue Zeitungen hören als sehen.

Das wer mich messen wil der misset mich nur mit seinem Schuhe.

Das mein barchet Hosen geben meiner Fräwen ein par Sammet Ermel.

Das ein Fräw ein halbgebäckener Mann sey.

Das nein nicht nein sey in eines Weibes Mund.

Das wer zuviel bedenckt der thut wenig.

Das die beste Music sey wann Hers vnd Mund übereinstimmer.

Das gute Haushaltung der Stadt Grundfeste vnd Reichthumb sey.

Das mir ihrer viel rathen aber all in ihren Sack.

Das mich ihrer etlich gern nach ihren Köpfen haben wolten / weil aber der eine kalt / der ander hitzig / vnd der dritte lohe ist / als ist mir vnmöglich / ihr jedem zugefallen / sondern wil meinem Kopff folgen.

Das mir niemand nichts zugefallen thut als vmb sein selbst willen

Das ich mich gern weisen lasse / aber nur von denjenigen die es gut mit mir gemeinen.

Das ich in meinem Haus befinde / wieviel Vnrube ein Frembder verursachen kan / wann er Credit bekömpft vber die Kinder vnd Hausgenossen.

Das ein Freund besser sey als zehen Verwandten

Das mich ein Freund am meynsten betrüben könne / weil ichs ihm am wenigsten zutraue.

Das wer jederman wil recht thun / der muß jederman gefallen / wer jederman gefallen wil / muß jedermans Knecht seyn.

Das niemand diese Zeitungen besser versteht / als der sie selbst erfahren vnd versucht hat.

Das Gott die Kinder vnd Narren behütet / vnd mich auch / sampt allen frommen einfeltigen Herken.

Aus Deutschland.

Das die Liebe natürliche Einfalt der alten Deutschen also groß gewesen / das sie auch ihren Nachkömmlingen nur kein Wort oder Namen hinterlassen / damit sie das Wortlein Affectation auff gut deutsch sagen oder nennen köndten.

Das der gemein Nuz manchen eygen Nuzen zum deckmantel diene.

Das

Das wo der privat vnd gemeine Nutz nicht subalterna, sondern opposita seyn/
da werden gewiß frembde Meister.

Das vnter so vtel Religionen gleichwol keiner zu finden/der vnserm HERR Gott
vnd seinem vnfehlbaren Wort so viel glaubte / daß dasjenige Reich / so vnter sich
selbst vneins ist / nicht bestand haben könne.

Das es gut sey Union machen / besser dieselbige halten / das allerbest / keiner be-
dürffen.

Das allein der Bund vnd das Reich Gottes ewig wehre.

Daß ein Vorsorger besser sey als zehen Schadenweiser.

Das viel Köpff müssen viel Hüte haben / vnd keiner dem andern seinen recht vff-
setzen könne.

Das Nachwiß jedermans Wiß sey.

Das die Jesuiten gleich wie Arrischacken seyn / hie bevor war erwan do vnd dort
eine gefunden in grosser Herrn-Häusern vnd sehr köstlich gehalten / jekund kan man
sie schier vergebens haben in jeder Bauernhütte.

Das viel nicht bey dem Kirchhof wohnen / vnd doch angesteckt werden / aber ihr In-
fection kömpt von Spanien / vnd ist zu besorgen / es möchte diese Seuch vberhand
nehmen / das man stürbe ehe mans gewahr würde / das man krank seye.

Das man schwerlich erkennet was man Guts hat / ehe es verlohren.

Daß den Reichstädten ein künstlicher Spiegel von den Benedigern verehret
worden / darinn man Mes vnd Achen vnd dann Donawert gar schön sehen solle.

Wer wider Gewalt / der da vber recht ist / Legitimè procediren / der gehet Legi-
timè zuscheitern.

Das kein Enderung der Jahrzeiten ohne groß Gewitter / vnd kein Enderung des
Regiments ohne grosse Zerrüttung vnd Confusion vergehe / das wann mancher
seine Titul verlohre / behielte er gar nichts vbrig.

Das wo die Titul vnd Münzen steigen / da werden die Herrschafften vnd das
Geld klemmer.

Daß es besser sey von einem Mitbürger beraubt / als von einem Frembden gar
verkauft werden.

Daß es besser sey einem Lantsman die Schuh buzen / dann einem Außländer die
Füße küssen.

Daß ein Herr ohne Land sey ein grosser Titul ohne Buch.

Daß die Außländischen von anfang hero die Deutschen durch Deutschen zuver-
tilgen pflegen.

Daß die jenigen sehr töricht seyn / die vermeynen nur einerley Religion im Reich
zu haben / da sie doch in ihren eygnen Ländlein nicht zu wegen bringen mögen / daß sie
nur einerley Gewicht / Eich / Elen / Münz vnd Pfund haben.

Das was das Publicum betrifft / das könne nicht wol durch Privatas actiones
aufgetragen werden.

Das

Das die Hund/Rühe vnd Esel es zum besten haben/die darffen nur trincken so viel ihnen geliebt.

Das der sich selbst vnd sein Glück nicht moderiren kan/ wie wolte der andere zur Zucht bracht haben?

Das ein Titul ohne das Land sey viel lächerlicher als ein Buch ohne Titul.

Das nimmer weniger von Adel gewesen / als da jederman wil vom Adel seyn.

Das ander leut Schwachheit durch vnser Bneimigkeit starck werde.

Das ein wunder sey wie ein Respubl. bestehen könne/da fremdde Râth/frembde Secten / frembde Hülf / frembde Sitten/ frembde Sprachen/frembde Münzen/ frembde Kleider / frembde Colonia/ frembde Arzneyen / vberhand nehmen.

Das wol vertragen vnd gern glauben aller frommen Herren einiger mangel vnd nachtheil sey.

Das ein Spanier vnd Rhodomont oder Grosprecher Termini Convertibiles seyen.

Das die Küche das schmutzigste vnd doch das thewerste/ das nothwendigste vnd doch das schedlichste Gemach im Haus seye.

Das man habe Bacchum des Lands verweisen wollen /aber der hat Venerem zuhülf genommen vnd haben die zwey die Oberhand behalten.

Das die kleine Mänlein schier auff kômen wie etwan hie bevor die grosse Hosen.

Das wann man auch sol Feinden guts thun / wie viel mehr sol man Freunden/ Landsleuten / Bluts- vnd Religions Verwandten guts thun.

Das sich viel so wol inheimischer als auslendischen Potentaten gegen dem Teutschen Reich verhalten wie die Wolcken gegen der Sonne / als die sie verdecken vnd obscuriren / wann sie von derselben seyn erhôhet worden.

Das das Frankôsisch Blutbad den Deutschen auch noch gedencke.

Das den zuviel Civilisirtten jederweil ein kleiner Barbarismus / vnd den zuviel schamhafften bisweilen ein kleine Impudenz nûser wehre.

Das mancher Esel draussen holet / der wol Pferd daheim hette.

Das von dem jenigen Land wenig zu hoffen/ da die jenigen/so dasselb regieren solten / vom Feind regiret werden.

Das wann das Vaterland brennt/so hat ein jeder macht Teurio zuruffen vnd zuleschen.

Auß Böhmen.

Das kein Schwert schärpffer schneidet als das jenig so vor die Freyheit fechtet.

Das alle Menschen begiriger seyn Krieg anzufangen als außzuführen.

Das die erste Maulschell so gut sey als sonst zuwo.

Das wer an der öffentliche Strassen bauet/muß sich jederman registriren lassen

Das es gut were die Jesuiten aus zujagen/wenn man nur den Teuffel auch verjagen kôndte.

Das viel vor die Religion streiten / aber doch alle umbs Geld.
Das eines freyen Volcks beste Sautel sey keinen Tyrannen glauben geben.
Das ein Jesuit sey ein newer Nam eins Verrähters.
Das kein sicher Geleit sicher genug sey / wann es an den Hals gehet.
Das wo die Obrigkeit die Vnterthanen vnd deren Freyheit vnterdruckt / da vnterdruckt gewis bald Gott die Obrigkeit.
Das die Geistliche vnd Weltliche Tyranny gemeinlich bey einander seyn.
Das Gott gemeinlich Tyrannen mit Rebellion straffe.
Das wann man dem Volck die Zügel doppelt / so kompt Moyses.
Das Pergamen ein schlechte Maur sey gegen einen Prinzen / der mache ein loch dardurch / wann er wolle.
Das ein guter Vorgenger mache ein guten Nachgenger.
Das der Teuffel allzeit gern aus der Religion ein Rebellion gemacht hette.
Das wo man vbel regiret / da wird auch vbel gehorsamet.
Das wann man lang den Glimpff gebraucht / so muß man doch endlich den Belz naß machen / soll er anders gewaschen werden.
Das an einem Fuchs breche / man kein Wilbahn / vnd an einem Jesuiten kein Befehl.

Auß dem Läger.

Das die Soldaten die besten Antiquarij seyen / vnd die alte Gewonheiten am meisten erhalten / dann das allererste Bett der bloße grund gewesen.
Das das Vnglück im Kriegen eben so wancfelbar sey als das Glück.
Das die Gerechtigkeit einer guten sach vnd das gut Gewissen eins Soldaten bestes Courage sey.
Das wer hinten kein Händ vnd Augen habe der thue sehr nährisch wann er seinem Feind den Rücken wende.
Das der beste Kriegs vorteil sey / auß einem heimlichen vnd inheimischen Feind ein offentlichen zumachen.
Das wo kein Ordnung / Disciplin vnd Gehorsam ist / da ist auch kein Sieg.
Das wo das Geld vnd der Geitz obligt / da ligt das Heer vnten.
Das Tröwort nur Wort seyn.
Das besser sey ehrlich gestorben als schändlich geflogen.
Das es als dann zeit sey ehrlich zusterben / wann man nie mehr ehrlich leben kan.
Das derjenige Arm nimmer ermüde der das Schwert vor die Gerechtigkeit führet. Das auch wenig Schwertter genug seyen / eine gereche Sach wider die Vnbillichkeit zuverfechten.
Das Huren vnd Buben mehr Schaden vnd Abbruch thun als die Feind.
Das wo Einigkeit / Vffrichtigkeit vnd Vertrawlichkeit nichts neues ist / da sey auch Sieg / Victori vnd Herrlichkeit nichts neues.

Das

Das wer mit vielem Volck wenig außrichtet/der lehret von seinem eigen Fleisch
vnd frist sich endlich selber auff.

Aus Franckreich.

Das dieses Landt der besten Glieder eins vnd der rechte Arm des Königreichs
Spanien sey.

Das man daselbst viel Wirth aber wenig Freunde finde.

Das ihre Freundschaften sich mit irem Wein vergleichen/die lieblichsten hal-
ten sich am wenigsten.

Das ein Feind/der im ersten anlauff so grimmig sey/sich mit einer Regenbach/
so vber das Gebirg herein laufft / vergleiche/ dann sie führet alles mit vnd vor sich
her/was sie erreylet/hab du aber nar Gedult/vber ein klein weil wirstu mit trucken
nen Fuß darvber gehen.

Das Eitelkeit/Beschiff/Scheinpracht/newe Fassonen/vnd die Frankösisch Ar-
muthen an dem sey außzuziehen/vnd sich in Teudschland häußlich nider zulassen.

Das allzeit was newes da sey/ selten was gues.

Das die sammete Mäntel vnd güldene Stüel manchem ein bösen Bauch vnd
schmale Bislein machen.

Aus Spanien.

Es verlaut das man daselbst eine Vnzahl newer Brillen in Böhmen zuschicken
zurüste/das wann man dadurch sihet/man meinet/alles schwarz sey weiß.

Das das Gold der newen Welt/ die alt Welt gar zum Narren gemacht habe.

Das nicht alles Gold ist/was gleist.

Das wann kein Pappst in Italien were/so könnte man einen in Spanien habē.

Das das beste Mittel sey frembde Herrschafften heudig zu machen/das man
ihre Rache Gesandten zuvor an güldene Ketten lege.

Das ein groß Gefäß ein groß Bruch haben müsse.

Das sich mit dem feinen begnügen/stehe den Kindern zu/die da meinen/wann
es in ihrer Heymat regnet / so regne es in der ganzen Welt.

Das dieses Lands ruhe ist anderer Länder Vnrube.

Das wer von jederman geförcht wird/muß sich vor jederman fürchten.

Das es ein stolzen Menschen viel vbler verdriesse/ wann man ihu veracht/als
wan man ihn nicht fürchten wil

Das die grosse Macht vnd Weilläufftigkeit eines Regiments zu dessen eigener
zerstörung gnugsam sey.

Das auff ander Leuten Kosten tapffer zehren / vnd auff seyn eygen Kosten
schmale Bislein essen/die aller beste vnd gesundeste Diet sey.

Das ein Pomeranz/Kettich/vnd ein Zansthörer ein Ritterlich Essen sey.

Das die Natur vnd die Spanier nichts vergeblich thun.
Das wer die ganze Welt fressen wil/ der müsse ein groß Maul haben.
Das alle ding in diesem Land gut vñ fürtrefflich ist/ außgenommen das/ so redē kan.
Das die Regier suchte ein Königliche Tugend sey.
Das man nunmehr daselbst im Werck spüre vnd mit Schaden gelernet habe.
Germanos nullas ferre posse contumelias. Das ist / die Deutschen können keine
Lasterwort/ oder Schmeuwort leyden.
Das nunmehr in Spanien der Deutschen verrumbde Einfalt eben so wenig
mehr gelte als in Deutschland der Spanier gute Wort.

Aus Engeland.

Das ein Mansbild mit ein Weibischen Verstand sey der ergste Hermaphrodite.
Das nichts wolseylers sey/ als das Geld/ vnd nichts thewrrers / als müßiger
Leute Curtesia.
Das die jenigen Länder am Glückseligsten seyen/ darinn entweder ein Philoso-
phus regirt, oder ein Regent philosophirt.

Aus Italien.

Das wo die Laster vor Rationes status oder Regier Vorteil gebraucht werden/
da selbst thun alle die jenigen sehr vbel/ die nichts vbelis thun.
Das Frömbkeit vnd Redlichkeit so seltsam ist/ das viel zweiffeln obs ein ding oder
nur ein Wort seye.
Das ein Römische Warheit sey ein Deutsche Lügen.
Das beydes alt vnd new Rom mehr Völcker durch Fried vnd Wohlust als durch
Krieg vnd Mannheit bezwungen.
Das der Papst des Spaniers / vnd der Teuffel vnser Herr Gottes Aff seye.
Das die Religion daselbst ganz Weltlich worden.
Das die silberne vnd güldene Götter die besten seyn/ dann mit denselben kan man
zur zeit der Noth die Römische Kirche beschützen/ mit denselben kan man aus dem
Land lauffen/ aus denselben kan man Geld machen/ vnd in Summa mit einem sol-
chen Gott kan man Tharen thun.

Aus Niederland.

Das ein Prediger vnd Demagogus so weit von einander seyn/ als ein Redner
vnd ein Schwäger.
Das die jenigen wichtig seyn/ die vnterm schein des Guten sich vorm vbel vorsehe.
Das kein Gelehrter könne berümbt werden/ er fange denn ein Sect vnd neue
Lehr an.
Das der Spanier / Hollender vnd Niederländer Krieg nützlicher sey dann ihr
Friede.

Aus

Aus dem Bisithumb.

Das mancher tröwet der sich fürchtet.

Das der Bischoff sey/wie ein zwey Herrischer Baur/wans ihm der Keyser nicht recht macht/so berufft er sich auff den Papst/machts ihm der Papst nicht recht so berufft er sich auff den Keyser.

Das der Bischoff gut Händel anzufangen hat / dann geraths ihm so hat er gewonnen Spiel/ verliert er aber Land vnd Leut drüber/so bleibt er doch ein Juncker/ wie er auch zuvor gewesen.

Das die Lügen spargirer sich selbst straffen/damit das inen hernach niemands mehr glaubt.

Aus der Neutralitet.

Das wer es mit keiner vnter zween Partheyen helt / der wird endlich beyden zur Beuth.

Das welcher nur halb vnser Herr Gottes seyn/der ist gar des Teuffels.

Das in dem Parnasso die Frag vorgefallen / weil das Wörtlein Neutral vn- deutsch/defgleichen das wörtlein Unparteyisch halb vnd halb sey/wie mans auff gut deutsch geben möchte / als habens etliche verdeutschet/keinerley/ das ist weder Fisch noch Fleisch / sondern sonst ein verdeckt essen Krebs/ die eben so bald hinder sich als vorsich gehen. Andere habens verdeutschet/beyderley/weil sie gemeiniglich auff beyden Achseln tragen/ andere/ Vntrew/weil sie keinem Theil trawen / vnd hinwiderumb kein Theil ihnen vertrauet/ andere habens davor gehalten/Neutral sey nichts anders als gut Spanisch/bemühe man sich also vergebens/dem Kind ein deutschen Namen zugeben.

Das wer mitten im Hauf wohnt / der wird von obenher ab beschüttet/vnd von unten hinauff bereuchert.

Das in der Welt Comedi niemands mehr gedruckt wird/als die müßige Zuseher oder Orioli Spectatores.

Aus dem Jesuiter Collegio.

Das einer wol ein falschen End schweren könne / wann es nur zu einem gutem End geschehe.

Das jeder ihm selbst das beste schuldig sey.

Das man auch des Teuffels Hülf vnd Beystand zu einem guten End gebrauchen könne.

Das es zuerbarmen/das sich so wenig Resolvirter Leut finden die sich zu abthung der Tyrannen gebrauchen lassen.

Das der Römische Glaub nicht allein selig / sondern auch reich mache.

Das jedes ding ein Ursach habe vnd einen Schein oder Prætext darneben.

Das wann man die Welt recht behöret wolle / müsse man es strack an der Jugend mit ihr anfangen.

Das der beste Griff sey vmb zu erhalten was einer gern hab / das er einem jeden sagt was derselb gern höret.

Das der weltlichen Verhekung wider einander der geistlichen Acker vnd Pflug sey / davon sie sich nehmen.

Das einen keiner künlicher betriegen könne als der ihm zuvor ein End geschworen

Das nichts bessers sey als exempt seyn a foro so könne man einen seiner Stück vnd Tück überzeugen.

Das kein besser prætext sey einen andern sein Land vnd Leut zunemen / als ein fortpflanzung der Römischen Kirchen.

Das wo man gern in die Region nisten wolte / da müsse mans trennen (Region vnd ein Liga dar zwischen hinein schieben / so werde dann ein Religion daraus.

Das diese Gesellschaft ein rechte Monarchi seye / vnd mangel ihr nichts / als das nur vollend ein Papst aus ihrem Mittel gewehlet werde.

Das diese Gesellschaft sich nicht unbillig des H E R R Jesu Brüderschafft rühmen / weil sie mit gleichmessiger Versuchung / wie der H E R R Jesus in der Wüste / vom Sathan versucht worden / da er ihm sagte: Dis alles wil ich dir geben.

Das wann es mancher G D T vnd niche die Societet walten liesse / so behielte er sein Land.

Das wann die Polnische Monarchi den ganken Septentrionen vnd die Spanische den ganken Meridiem vnter sich gebracht haben werden / so werden alle die Jesuiten Nachbarn seyn.

Das der Teuffel vnd die Jesuiten mit einer Schlang sich vergleichen / wo die den Kopff durch bringt / da zeucht sie das gank Corpus hernach.

Auß Schweitzerland.

Das man gemeiniglich embfziger ist frembdes Gelt an sich zubringen / als das seine zubehalten.

Das man schier mit den Moribus der alten Freyheit vergiffet.

Das wie die Manheit ein Rempubl. auffbring also bringe sie der Geiß wider ab.

Das eines Volckes Freyheit durch Krieg gewonnen vnd behauptet / durch betrügliche Frieden wider verlohren werden könne.

Auß dem Sarwerbrunnen.

Das ein Medicus sey der aller diensthafteste Mörder.

Das zu gar gesunde sey vngesunde.

Das ihr mehr von Fülleren als von Hunger sterben.

Das die Natur das best thut / vnd die Aerkte den Lohn davon tragen.

Das

— Daß ein jeder sein selbst bester Arzt seyn könne.
Daß Weisigkeit in allen dingen die best Apotec sey.
Daß die Medici die gefährlichsten Rathsherrn seyn.
Daß niemand des edlen Schazes der Gesundheit weniger achte / als eben die
aller Gesundesten.

E N D E



...nuntius effectus...

V. 2364



[Mel. Bl. 45. 1000]



Jd 7121 ✓

ULB Halle

3

004 185 420



f
Sb.

Slk. 13 / 14 / 19 = Z9B-Auftr.

Z9B ✓
Reho ✓
VDA ✓

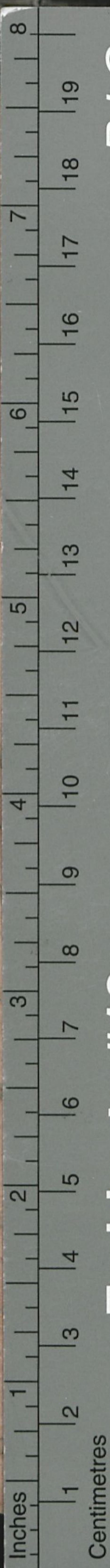
Amg

... ..

... ..
... ..
... ..
... ..
... ..
H... ..
... ..
... ..
O... ..
... ..
... ..
... ..
E... ..
... ..
... ..

O... ..
... ..
... ..
... ..
E... ..
... ..
... ..
... ..
... ..
... ..
... ..
... ..
... ..
... ..





B.I.G.

Farbkarte #13



de Zeitungen/
Orten vnd Landen.
ist :
arbeit mit
Titul.
ich verbessert.



schen Druckerey / Im
/ 1620.

